

## Gerardus SYNELLIUS (SYNEL, SNELLIUS, SCHNELL)

geb. ? Groningen

gest. 8.6.1552 Norden

Theologe, Abt

kath.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 341 - 342)*

Synellius stammt aus Groningen und wurde um 1500 Abt des Benediktinerklosters auf Rottum. 1512 wird er Abt des ostfriesischen Benediktiner-Doppelklosters Marienthal bei Norden. Damit hatte er auch unter seinen Standesgenossen einen herausgehobenen Rang und stand in besonderer Beziehung zum Grafenhaus. Denn Marienthal war das Hauskloster der ostfriesischen Grafen; hier hatten sie - wie auch andere vornehme Geschlechter des Norderlandes - ihre Grablege, und hier wurden die unverheirateten Adelstöchter untergebracht. Diese besondere Stellung des Klosters Marienthal war mit Einführung der Reformation in Ostfriesland abrupt beendet. Das Kloster bestand jedoch noch bis ca. 1555, und Synellius war dessen letzter Abt.

Synellius gehört zu den wenigen Theologen in Ostfriesland, die die alte Kirche gegen die übermächtige Reformation verteidigten. Als Hinrich Reese zum 1. Januar 1527 durch gedruckte Plakate, die er in ganz Ostfriesland anschlagen ließ, die gelehrten Theologen (von denen auch, nach Beninga, aus Ostfriesland fast alle kamen) zu einer spektakulären Disputation über seine Thesen ins Norder Dominikanerkloster einlud, wagte es vor der großen Menge allein Synellius, dem Wortführer der Reformation entgegenzutreten, freilich ohne viel auszurichten. Wie Hysse van Ewsum, die Priorin des Klosters Marienthal, in einem Brief schreibt, waren die wenigen verbliebenen glaubenstreuen Katholiken "ganz trostlos" und mußten wüste Beschimpfungen über sich ergehen lassen. Der Abt Synellius verließ 1527 "in großer Wehmut" sein Kloster, resignierte jedoch nicht, sondern kehrte kurz darauf zurück und blieb weiterhin im Amt; 1530 wird er als Abt von Henricus Ubbius bezeugt. Auch seine Beziehung zum Grafenhaus riß nicht ab. Noch 1542 war er in diplomatischer Mission für Gräfin Anna tätig - ein Beleg nicht nur für die über die Theologie hinausgehenden beachtlichen Fähigkeiten des polyglotten Synellius, sondern auch für die Tatsache, daß der Katholizismus in Ostfriesland noch lange nicht verschwand und bis in die höchste politische Ebene präsent blieb. Ein so entschieden der Reformation zugetaner Mann wie Ubbo Emmius fällt über Synellius ein erstaunlich positives Urteil und nennt ihn einen Mann von höchster Gelehrsamkeit und eine Zierde ganz Frieslands. Dieses Urteil wird durch das einzig überlieferte Werk, ein Gebetbuch in der Tradition der Devotio Moderna, das Synellius 1525 bei dem berühmten Drucker Pafraet in Deventer herausgab, bestätigt. (Eine frühere, von Emmius genannte Ausgabe von 1512 ist heute nicht mehr bekannt, aber durch die Widmung an den bereits 1515 verstorbenen Emdener Propst Hicco von Dornum wahrscheinlich.) Das Buch ist in klassischer Gedichtform geschrieben und zitiert zahlreiche große Autoren. Synellius zeigt sich hier als gelehrter Humanist, was auch in der Widmung zum Ausdruck kommt. Zugleich ist er eine späte Personifizierung jenes mächtigen Stromes katholisch geprägter Spiritualität, der sich schon zu seinen Lebzeiten als Folge der Reformation in Ostfriesland in zahllose Rinnsale verdünnen sollte.

Werke: Hortulus orationum, Deventer 1525 (vielleicht frühere Ausgabe 1512).

Quellen: Briefe aus dem Kloster Marienthal, als Beil. abgedruckt bei B o s (s. unter "Literatur"); Eggerik B e n i n g a, Cronica der Fresen, bearb. von L. Hahn, hrsg. von H. Ramm, Band 1-2, Aurich 1961-1964 (Quellen zur Geschichte Ostfrieslands, 4), S. 567 [fälschlich als Hermannus S. bezeichnet], 672 und 937; Ubbo E m m i u s, Rerum Frisicarum historia, Leiden 1616, S. 34, 839, 912.

Literatur: Tileman Dothias W i a r d a, Ostfriesische Geschichte, Band 2, Aurich 1792, S. 328, 347; P. G. B o s, Uit het oostfriesche Kloosterleven, in: Groningsche Volksalmanak, 1907, S. 153-208 [bes. S. 173f. und 185ff.]; Ernst K o c h s, Die Anfänge der ostfriesischen Reformation, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 19, 1916/1918, S. 109-273, 20, 1920, S. 1-125 [hier: 19, 1916/1918, S. 222f.]; C. D a m e n, Geschiedenis van de Benediktijnenkloosters in de provincie Groningen, Assen 1972; Menno S m i d, Ostfriesische Kirchengeschichte, Pewsum 1974 (Ostfriesland im Schutze des Deiches, VI), S. 122 und 158; Walter D e e t e r s, Benediktinische Doppelklöster in Ostfriesland, in: Res Frisicae. Beiträge zur ostfriesischen Verfassungs-, Sozial- und Kulturgeschichte, Aurich 1978 (Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte Ostfrieslands), S. 73-85.

*Martin Tielke*